



Die Stadt Hilchenbach wird in den kommenden Jahren nicht nur immer weniger Einwohner haben – auch der Anteil der älteren Bürger wird bis 2030 immer größer. Das zumindest sagen die Prognosen des Landesbetriebs IT NRW. Foto: Jan Schäfer

Zwanziger eher silbern als golden

HILCHENBACH Das neue Jahrzehnt sorgt für Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

Der Anteil der älteren Bürger gewinnt immer mehr an Gewicht.

js ■ Die Einwohnerzahl von Hilchenbach wird in den kommenden Jahren weiter schrumpfen. Nicht nur, dass die Stadt nun offiziell unter die 15 000er-Marke gerutscht ist und deshalb nach der Kommunalwahl (13. September) einen verkleinerten Rat bilden wird – auch in der Zeit danach ist keine Trendwende in Sicht. Nach Prognosen von IT NRW wird die Hilchenbacher Bevölkerung am Ende des neuen Jahrzehnts um 5,9 Prozent zurückgegangen sein und bei 13 917 liegen.

Diese und viele weitere Zahlen hat der für Statistik zuständige Landesbetrieb berechnet und veröffentlicht. Einer, der sie genau liest und gern anschaulich zusammenträgt, ist Frank Luschei. Der Diplom-Psychologe mit Wohnsitz Müsen ist seit Jahren in der Demografieforschung tätig und hat seiner Wahl-Heimatstadt schon mehrfach Diskussionsstoff auf Basis nüchternen Mathematik geliefert. Den Beginn des neuen Jahrzehnts hat Luschei jetzt zum Anlass genommen, den Blick nach vorn zu richten. In einer Grafik zeichnet der Sozialforscher die Entwicklungen der einzelnen Altersgruppe nach in den Jahren 2020 bis 2030.

In vielen Dingen könne man im Vorhinein wissen, wie der demografische Wandel aussehen werde, sagt Luschei. Bereits 2007 habe er beispielsweise in einem Vortrag in Hilchenbach darauf hingewiesen, dass ein Mangel an Auszubildenden in Industrie und Handwerk absehbar sei. Er sollte Recht behalten. Auch bei der Planung von Kindergartenplätzen könnten die Verantwortlichen ruhig einmal bei den Demografieexperten nachhören, meint er. Manche Überraschung sei so durchaus zu vermeiden.

Das Zahlenmaterial, das Frank Luschei aus der Datenbank des Landesbetriebs IT NRW gezogen hat, wurde nach den Jahren 2015/16 zusammengestellt. Die flüchtlingsbedingte Wanderungsveränderung in diesen Jahren habe damals alle Modelle über den Haufen geworfen. Selbst die schrumpfende Stadt Hilchenbach erfreute sich nach langer Zeit noch einmal eines Bevölkerungswachstums.

Inzwischen habe die Zuwanderung zwar wieder abgenommen; die Statistiken

aus dem Jahr 2018 indes hätten dies noch nicht ausreichend berücksichtigt, erklärt Luschei. Er gehe daher davon aus, dass die Hilchenbacher Bevölkerungszahl in den kommenden zehn Jahren noch etwas mehr abnehmen werde als prognostiziert. Dennoch ließen sich einige deutliche Verschiebungen ablesen an den Zahlen.

Je älter die betrachtete Bevölkerungsgruppe, desto sicherer seien die Prognosen. Der Anteil der über 80-Jährigen wird voraussichtlich um knapp 10 Prozent zunehmen. „Dies wird den Bedarf an stationären Pflegeplätzen erhöhen“, schlussfolgert Luschei. Auch der Bedarf an ambulanten Pflege- und Betreuungsangeboten dürfte wachsen. „Diese Altersgruppe hat im kommenden Jahrzehnt noch relativ viele Kinder, die Betreuungs- und Pflegeaufgaben übernehmen können. Sie wurden bis 1940 geboren und haben ihre (relativ vielen) Kinder in der Babyboomphase bekommen.“

Die Zahl der 60- bis 80-Jährigen wird bis 2030 um rund 650 Personen zunehmen (+19,5 Prozent). Diese Altersgruppe sei „extrem heterogen“: Vom noch mitten im Berufsleben Stehenden über die fitten Rentner, die noch dreimal im Jahr in Urlaub fahren, über die gesundheitlich Beeinträchtigten bis zum Pflegebedürftigen seien alle Lebenslagen vertreten. Die meisten wohnen im Einfamilienhaus mit großem Garten, ihre Kinder seien längst ausgezogen. „Mit zunehmendem Alter können sich einige vorstellen, aus ihrem viel zu großen Haus mit dem viel zu pflegeintensiven Garten in eine kleinere und barrierearme Wohnung umzuziehen.“ Ein entsprechendes Wohnungsangebot gebe es aber in Hilchenbach nicht. Luschei denkt an „alternative Wohnformen“.

Die größten Risiken für diese Altersgruppe seien nachlassende Gesundheit und soziale Vereinsamung. „Ehepartner sterben, übrig bleibt meist die Witwe.“ Zusätzliches Ehrenamtspotenzial sieht Frank Luschei kaum: „Von den aktuell schon Aktiven wollen viele aufhören, während von den immer schon Inaktiven nur die wenigsten für das Ehrenamt zu motivieren sind. Wie die der Hochaltrigen werde auch diese Bevölkerungsgruppe bis 2030 zunehmen. „Im Jahr 2030 ist diese Altersgruppe die größte Bevölkerungsgruppe in Hilchenbach: Fast jeder Dritte gehört ihr an.“

Die Zahl der 40- bis 60-Jährigen werde bis 2030 um rund 1000 Personen abneh-

men (minus 23,1 Prozent). „Aktuell ist diese Bevölkerungsgruppe die größte in Hilchenbach und stellt rund 28,6 Prozent der Gesamtbevölkerung. Das ändert sich in den nächsten zehn Jahren.“ Diese Altersgruppe sei die erste, deren Zahl dauerhaft abnehmen werde. „Die kurz nach 1960 Geborenen haben noch viele Kinder, die Jüngeren dagegen deutlich weniger.“

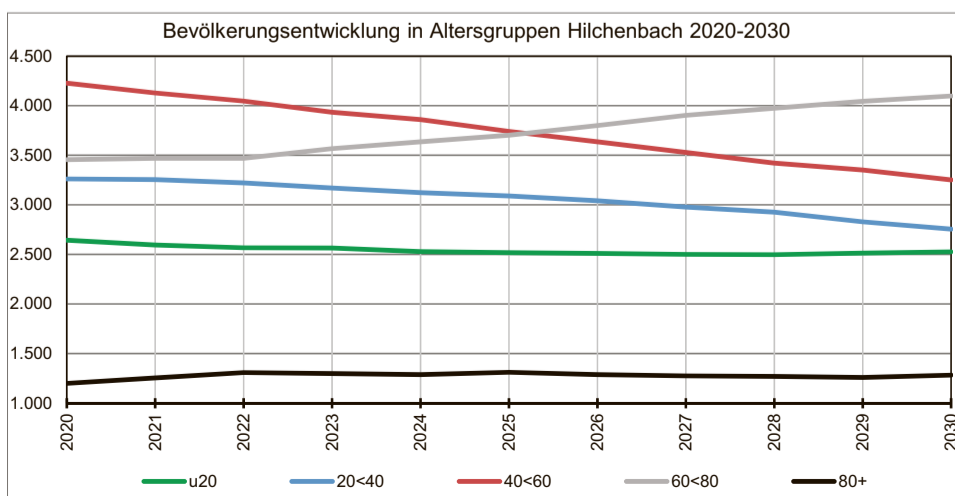
Die Zahl der 20- bis 40-Jährigen wird bis 2030 um rund 500 Personen abnehmen (minus 15,5 Prozent). „Ob dies so eintritt, ist vor allem auch von den Zuzügen nach und von den Fortzügen aus Hilchenbach abhängig“, gibt der Demografieforscher zu bedenken. „In den letzten Jahren sind in dieser Altersgruppe in jedem Jahr jeweils zwischen 300 und 450 Personen zu- und ein paar mehr fortgezogen. Ganz grob hat man hierdurch in den letzten Jahren pro Jahr rund 40 Einwohner verloren.“ Kleine Änderungen könnten also schon eine Menge bewirken.

Vorhersagen könnten sich für diese Altersgruppe ändern. „Das liegt nicht daran, dass Prognosen falsch sind, sondern daran, dass sich Rahmenbedingungen ändern. Deshalb sollte man das regelmäßig beobachten.“ Zu dieser Altersgruppe gehören auch die jungen Familien. Aber auch Heranwachsende und Singles dürften nicht aus dem Auge verloren werden. „Die Beschäftigten in dieser Altersgruppe werden in den kommenden Jahren zu einer noch begehrteren Gruppe, weil die in Rente Gehenden nur schwer durch Jüngere ersetzt werden können.“

Bleibt noch der Blick auf die Jüngsten und die Kleinsten: „Die Zahl der Null- bis 20-Jährigen wird bis 2030 um gut 100 Personen abnehmen (minus 4,4 Prozent)“, liest Luschei aus den Landeszahlen heraus und warnt zugleich: „Dabei handelt es sich um die unsicherste Prognose der Altersgruppen, weil hier die Wanderungsgewinne durch die Geflüchteten der Jahre 2015/16 und deren Kinder enthalten sind.“ Zusätzlich hingen die tatsächlich eintreffenden Zahlen von den Geburten und den Zu- und Fortzügen in den jüngeren Altersgruppen ab. „Dabei handelt es sich um eine für kommunale Überlegungen extrem wichtige Altersgruppe: Die Kita-Plätze, Grundschulausstattung und die weiterführenden Schulen sind hiervon extrem abhängig.“ Prognosen könnten sich für diese Altersgruppe extrem schnell ändern, wenn sich Rahmenbedingungen änderten.

Wie kann die Stadt Hilchenbach mit den Prognosen der Demografen umgehen? Hat sie Möglichkeiten, sinnvoll zu reagieren? Ja, sagt Frank Luschei. Gefragt seien dann aber sowohl Verwaltung als auch die Politik, und Emotionalität solle möglichst rausgenommen werden aus den Debatten.

„Das Bild der Stadt wird sich ändern“, spielt er auf die zunehmende Dominanz der Senioren an. Die Anpassung der Infrastruktur gehöre zu den Aufgaben der Zwanzigerjahre. Die Stadt könne durchaus an verschiedenen Stellen Einfluss nehmen, etwa bei der Schaffung von Wohnungsangeboten. Geschosswohnungsbau sei vernachlässigt worden, zahlreiche Einliegerwohnungen stünden frei. Wenig hilfreich sei es, wenn Nachbarkommunen in einen Wettstreit gingen, etwa mit der Ausweisung immer weiterer Baugebiete – und sich am Ende gegenseitig kannibalisieren.



Auffällig: Die Zahl der 40- bis 60-Jährigen wird abnehmen, die 60- bis 80-Jährigen werden die Altersgruppe mit dem größten Anteil an der Bevölkerung. Grafik: Luschei